

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reckungsberechnung und in der Expedition sowie von unsern Annoncen- und allen Inseraten-Expeditionen angenommen. Inserate im reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reckungsberechnung.

Expeditionen: Wörzburger 12. Dr. Ulrichstr. 47.

36ter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 3. October

1876.

Nr. 230.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für das laufende Quartal werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 Mark, in Halle in den Expeditionen Wörzburger 12 und große Ulrichstraße 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Auf dem Kriegsschauplatz sind die Feindseligkeiten nunmehr wieder in vollem Gange. Bei Agram und Sissek wird fortwährend gekämpft und zwar zum Nachtheil der Türken, welche durch Herovatosich bei Sibopos von der österr. Armee abgetrieben sind. Die Montenegriner verhalten sich ruhig. Fürst Nikita wünscht den Frieden, der ja nur ein für ihn und sein Königreich vorteilhaft sein kann. Die gegenwärtigen Deman Pašića hat er laufen lassen. Die Truppen vom Ausland nach Serbien sind so stark, daß die rumänische Eisenbahn in der letzten Zeit 400,000 Francs für Separatverträge zur Beförderung russischer Freiwilligen eingenommen hat. Russland setzt für die serbische Armee; dieselbe wird jetzt überall da vertriebt, wo es ihr Noth thut, namentlich mit Gallierie — es stoßen täglich 300—400 Kofaken mit Pferden zu ihr. Am 15. ds. soll die große Landesvertretung zusammenkommen, um sich über die Königsproclamation zu beraten.

In Constantinopel ist man noch über nichts einget, wird sich aber wohl bald regen, da Österreich und Rußland die Saade zum Austrag bringen wollen. Der Inhalt des hochberühmten Kaiser's Alexander an den Kaiser Franz Joseph's Uebersender der Generalabteilung Sumarof war, be handelt diesen Gegenstand. Aus Wien meldet man, dieser Brief sei der äusserste Versuch zur Erhaltung des europäischen Friedens. Rußland laßt darin Österreich ein zur gemeinsamen Verhandlung über Aufstellung von Garantien zur Durchführung von Friedensbedingungen. Diese Garantien sollen (nach dem Vorlesung des Caren) in einem Pando-buch befehlen und dieses Pando-buch sei die militärische Befehlsung Bosniens und der Herzegowina durch Österreich, und Bulgariens durch Rußland. General von Sumarof wartet auf die Antwort des Kaisers. — Kaiser Franz Joseph ist Nachts in Wien eingetroffen, es fand sofort eine Verabreichung mit dem Grafen Andrassy statt. Den fremden Cabineten ist wahrscheinlich Mittheilung von dem Project gemacht. Die in Wien anwesenden Vorkämpfer conserverten darauf die dem englischen Vorkämpfer Buchanan. General von Sumarof begibt sich nach erhaltener Antwort zuerst zum Kaiser nach Varna; nach Belgrad sandte er einen russischen Officier aus seiner Begleitung. Das ist ein schäner diplomatischer Schwanz, Österreich auf diese Weise mitzubehalten, will es, desto besser, will es nicht, so kann es Rußland keinen Vorwurf machen und kein Hinderniß in den Weg legen, wenn dieses die Sache allein betrifft. Eines steht auf jeden Fall fest — wenn unter solchen Verhältnissen die Monarchen sich eigenhändige Briefe schreiben, dann können Nachts in den Zeughäusern die Waffen!

In Österreich beginnt der Ackerbauminister mit durchgehenden Reformen auf allen Gebieten seines Verwaltungsbereichs, namentlich in Forst- und Jägerei, resp. Berwerkwesen. Bei der bekannten Energie dieses Ministers, Grafen

Wannfeld, hofft man, daß diese Reformen diesmal nicht nur auf dem Papier existieren werden. In Prag ist die Polizei den Socialdemokraten zu feige gegangen und hat neunzehn der schlimmsten Wähler eingekerkert.

In Frankreich ist der Streit zwischen dem Kriegsminister und dem Minister des Innern ungeachtet aller officiellen Versicherungen, noch nicht zu Ende. Es handelt sich darum, daß die clericalen Kriegsminister bis jetzt allen Ehrenlegionären die sich nicht betragen ließen, die militärische Bezeichnung bei der Verleihung verweigern; während der Minister des Innern, besteht auf Abstellung. Die conservative Partei in der Präsidenschaft fürchtete offenbar eine Ministerkrise, während sie früher auf diese hinausgetrieben; die Vertreter des linken Centrums haben somit das Wort in der Hand. Die clericalen Wähler machen gegenwärtig viel Weisens von dem frommen von Montauban, welche zu mehr als dreitausend nach Lourdes gepilgert sind. Der Bischof von Montauban führte selbst den frommen Zug an. Eine Postkassette ist in der Grotte celebrirt worden und die Predigt hat ein Capuziner, der Vater Marie Antoine, gehalten, ein Kanaltier, der im ganzen Süden herumzieht, ist das Volk zu den Pilgerfahrten anzutreiben, wie einst der h. Bernhard und Andere für die Kreuzzüge predigten. Dieser Vater ist im ganzen Süden sehr bekannt, er hat eine tüchtige und kräftige Art des Vortrages und ist nicht ohne Einfluß. Die Katholiken von Montauban haben der Madonna von Lourdes zwei goldene Herzen dargebracht, das Ergebnis einer von der Geistlichkeit veranfaßten Subscription, ein Officier hat derselben einen preussischen Degen gewidmet, den er im letzten Kriege erbeutet hatte und ein ehemaliger Officier der Carlisten-Armee seinen eigenen Degen. Am Abend der Feier hat man eine Procession mit Fackeln und den üblichen Gesängen gehalten. Uns soll der Zauber recht sein, aber Schwindel bleibt er.

Deutsches Reich.

Wie aus Baden-Baden gemeldet wird haben der Kaiser und die Kaiserin zur Feier des Geburtstags der Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden am Sonnabend Vormittag bei prachtvollem Wetter einen Ausflug unternommen. Das Dejenerer wird im Erlebnis eingenommen, von da begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften über Alerfeldingen durch das Verbach-Thal nach Dennen, von wo aus die Rückkehr mittelst Extrazuges erfolgte.

Aus Anlaß der mit beendeten Mänder ist dem Kriegsminister General der Infanterie v. Kautzle in Weizburg vom Kaiser mit einem anerkannten Handbroschen das Großkreuz des höchsten Adler-Ordens verliehen worden.

Am Sonnabend fand in Berlin vor der hiesigen Deputation des Stadtraths unter dem Präsidium des Directors Reich die Verhandlung gegen den Reichsbot 3. August 1876 von Post statt wegen der Anklage, durch vier im vorigen Jahre zur Zeit seiner Ausweisung aus Polen in der Parochie von St. Matthias in Berlin gefasene Mörder und während derselben eingehende Communicationen den § 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 übertrug zu haben. Der Angeklagte, in bischöflicher Abrede und mit dem goldenen Bischofskreuz auf der Brust, verteidigte sich selbst und wies in längerer Darlegung nach, daß es sich bei jenen Handlungen nicht um Amtshandlungen im Sinne des Gesetzes handle. Der Staatsanwalt beantragt 120 M. Geldbuße event. 12 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erlachte auf Freisprechung.

Die Küste ist längst in Sicht, und die See verhältnißmäßig ruhig, sagte Esfe.

Ach, was weißt denn Du davon! rief der General. Mit der See ist nicht zu scherzen!

Ich überzehe durchaus nicht, Papa! sagte Esfe.

Ein Rennen und Vanen und Schreien, das plötzlich von überall her vernommen wurde, das sonderbar unheimliche Schmeigen des Schiffes — Alles bewies zur Genüge, daß die Voraussetzungen des „Anerkennlichen“ eingetreten sind und der Dampfer aufgelaufen war.

Zweites Kapitel.

Alle Anstrengungen, das Schiff abzurufen, hatten sich als vergeblich erwiesen, ja, man durfte sich Glück sagen, daß bei der gefährlichen Arbeit, welche man ihr zumachte, die Schraube nicht gebrochen war. Auch war die Senkung des Pumpens nach der Seite nicht weiter gegangen; und wenn die Nacht nicht frühzeitig Morgen, wo ja dann ein vorübergehendes Fahrgesetz die Passagiere aufnehmen und weiter befördern werde, falls man wirklich bis dahin nicht wieder flott geworden sein sollte, was übrigens jeden Augenblick geschehen konnte.

So sagte der Capitain, den das Unglück, welches er durch seinen Eigennutz herbeigeführt, nicht aus seiner Ruhe zu bringen vermochte. — Das siehe eben fest, daß auf den Karten, nach denen er, wie jeder andere Capitain, sich zu richten habe, fünfzehn Pfus auf dieser Stelle verzeichnet waren; und da sollten die Herren von der Regierung sich erst einmal an die eigene Nase fassen und für bessere Karten, oder dann wenigstens für gehörige Seezeichen sorgen. Und wenn, wie er sehr wohl wisse, andere Capitaine seit einigen Jahren die Dank verdienen und lieber einen Umweg von einer Stunde machten, so sei er seitdem hundertmal und noch vorzuziehen hier über diese selbe Stelle gefahren. Uebrigens habe er nichts dagegen, das große Boot auszuheben zu lassen und die Passagiere auf's Land zu bringen, wo dann allerdings Gott wissen möge, wie es weiter kommen wolle.

Der Mann ist betrunken oder verrückt, sagte der Präsident, als der Capitain seinen breiten Hüden gewandt hatte und

— Der in der römischen „Bee bella Verita“ zum Ausdruck gebrachte Gedanke der päpstlichen Curie, die Vöge Kaiser Heinrich's IV. in Canosa nach Ablauf von 800 Jahren durch ein allgemeines Fest der katbolischen Christenheit zu feiern, wird von dem conservativen englischen „Standard“ lächerlich gemacht. Eine solche Feier wäre nach seiner Meinung eine Herausforderung nicht bloß für Deutschland, sondern für sämtliche Regierungen der Welt, die allesamt gleich zeit entschlossen seien, die Oberhoheit der Kirche über den Staat nicht mehr anzuerkennen.

Die Waffentheilung für Aufrechterhaltung der Eisenstraße aus den Kreisen Duisburg und Mülheim a. d. R. ist jetzt abgeschlossen und soll von zwei Comiteemitgliedern persönlich nach Berlin überbracht und dem Präsidenten des Reichstages, Staatsminister Hofmann, überreicht werden. Die Petition bildet einen stattlichen Folioband von 464 Folioablätern (928 Seiten) mit 19,607 Unterschriften — ein immerhin noch schmächtliches Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß jeder ernachene Mensch in jenen Kreisen zur Unterschrift gedrängt werden sollte.

Die erste Liste der in Philadelphia mit der Preismedaille prämierten deutschen Ausstellern enthält folgende Namen:

- Altenburg und Graue, Bremen. — Bauer'sche Gießerei, Frankfurt a. M. — Bockhe und Prandl, Berlin, Hiltnerstr. 41. — Breidenbach und Baumann, in Breidenbach u. Co. Düsseldorf. — Heinrich Dittmar Friedrich, Betrieb bei Schwarzenberg in Sachsen. — D. B. Friedrich, Dresden, Georgsplatz. — August Gaus, Baden-Waden, Langstr. — R. A. Olier jun., Mathematisches Institut, S. — Oebe, Gumbach, Großalmrode, Neuen-Wahlau. — Johann und Sohn, Goyerswerda A. S. — Reinhold Sankt, Gotha, bei Koblens. — Ludvig Hefflinger, Heißberg-Grubnitz, Nürnberg, Vorstadt Gostenhof Nr. 46. — Leop. H. Demmer, Wachen. — Heinrich Häfner, Grimmlinghau A. S. — Heinrich Müller, Darmstadt. — J. C. König und Ehardt, Hannover. — W. Kammerer, Wachen. — R. J. Sandberg, Rauenburg bei Wiesbaden. — Heinrich Kemnitz, Wachen, Schulstraße 34. — Georg Kaufmann, München. — Lohse, Gebr. Kober, Baden. — Ambrosius Maribus, Dilsch. — Mechanische Weberei, Bünden vor Hannover. — C. A. Müller, Unerwerbsstraße A. S. — C. G. Müller's Verlagsbuchhandlung, Bremen. — Medizinische Fabrik und Weberei, Aktien-Gesellschaft, Spheer. — J. A. Neumann, Sandburg, Derschlitz 71. — Wöhrler und Sohn, Braunschweig. — R. Kautz u. Schuler, Mathematisches Institut, S. — Joseph Sachs und Comp., Berlin, Oranienstr. 99. — Stadt-magistrat durch Bürgermeister Dauber, Spalt, R. Mittelaltener, Zeitz und Arnhe, Zeitz. — Wasthender und Sohn, Braunschweig. — W. Wöhrler, Berlin, Hiltnerstr. 15. — Louis Hermann jun., Dresden, Waisenhausstr. 89. — J. G. Schmalz, Altenburg. — Eduard Weyer, Gumnitz. — Ernst Ross, Dresden. — Rud. Jacob Sohn Barman, Neuenweg 40. — Gebrüder W. und G. Heber, Eisenberg in Sachsen-Altenburg. — J. G. Wöhrler Sohn, Gotha.

Die Polen entwickeln seit einiger Zeit eine außerordentliche Thätigkeit zur Vertheidigung ihrer Nationalität. Sie haben zu diesem Zwecke u. A. in Venedig ein deutsches Organ gegründet, mit dem 1. t. Wts. unter dem Titel „Der weiße Star“ erscheinen wird.

Im Hafen von Kiel wird jetzt die große neu gebaute Schraubenschiffe Elisabeth, von 400 nomineller Pferdekraft, 1976 Tonnen Tragfähigkeit und 380 Mann Besatzung, das stärkste und beste Schiff der deutschen Flotte von dieser Gattung, feierlich gemacht, um schon in den ersten Tagen des Octobers eine auf zwei Jahre berechnete Reise um die Welt anzutreten. Die Elisabeth soll zuerst Madeira, das Cap der guten Hoffnung, dann Rio de Janeiro anlaufen, von

wieder auf seinen Posten gegangen war. — Es ist eine Sinde und Schande, daß ein solcher Mann ein Schiff, und wenn es auch nur ein Schlepper ist, commandiren darf; aber ich werde die strengste Untersuchung einleiten, und er soll exemplarlich bestraft werden.

Der Präsident behte vor Zorn und Angst und Kälte an dem langen hagen Leibe; der General suchte die Ugheln. — Das ist Alles ganz schön und gut, lieber Herr Präsident, sagte er; nur daß es ein wenig zu spät kommt und uns nicht aus der üblen Lage hilft. Ich mische mich grumbäßig nicht in Dinge, die ich nicht verstehe; aber ich wollte, wir hätten jemand an Bord, der einen Rath geben könnte. In die Schiffskelise darf man sich nicht mischen; — das diese die Subordination untergraben — was willst Du, Esfe?

Esfe hatte ihm mit den Augen gewinkt; er trat zu ihr heran und wiederholte seine Frage.

Wende Dich doch einmal an den Herrn! sagte Esfe.

An welchen Herrn?

Der dort; er ist Seemann; er kann Dir sicher den besten Rath geben.

Des Generals scharfes Auge heftete sich auf die ihm bezeichnete Person. Ah! der! sagte er; — sieht wirklich danach aus —

Nicht wahr? sagte Esfe; und er hatte mir schon vorher gesagt, daß wir auflaufen würden.

Gehört natürlich nicht zum Schiff?

Wenigstens! das heißt: ich glaube — Sprich doch einmal mit ihm!

Der General ging auf den „Unermüdlichen“ zu.

Wen Herr; ich here: Sie sind Seemann?

Zu dienen?

Steuermann?

Kaufmannscapitain — Reinhold Schmidt.

Wen Name ist General von Werben. Sie würden mich verbinden, Herr Capitain, wenn Sie mir über unsere Situation eine technisch-jadegemäße Aufklärung geben wollten — natürlich nur privatim und in aller Discretion. Ich möchte Sie nicht veranlassen, gegen einen Kameraden auszusagen; oder gar dazu beitragen, die Autorität desselben zu erschüttern, die

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von

Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Er hatte sich noch einmal vorbeugt und entfernte sich dann schnell, als wollte er sich weiteren Fragen entziehen. — Von Gefahr ist keine Rede, marmelte Esfe; schade, ich hätte mich gern von ihm retten lassen. — Aber der Vater muß es wissen; den Herrn Präsidenten sollte man freilich vorbereiten; er braucht es nöthiger, als ich.

Sie wandte sich nach der Kajüte; aber schon hatte der langsamere Gang des Schiffes, der in der letzten halben Minute noch mehr verlangsamt war, die Aufmerksamkeit der dort versammelten Passagiere erregt. Der Vater und der Präsident kamen bereits die Treppe herauf.

Was giebt es? rief der General.

Hier können doch unmöglich schon in Prora sein? sagte der Präsident.

In dem Moment wurden Alle wie von einem elektrischen Schlage durchzuckt, indem zugleich ein eigenthümlich dumpfer knirschender Ton das Ohr widerwärtig berührte. Der Kiel war über die Sandbank gestreift, ohne sich festzurennen. Ein schrilles Signal, ein paar Schreden lang lautlose Stille, dann ein mächtiges Erbeben durch den ganzen Bau des Schiffes unter der gewaltigen Anstrengung der mit Contredampf arbeitenden Schraube.

Aber was vor ein paar Minuten noch die Gefahr bedroht hätte, wurde, war jetzt zu spät. Das Schiff mußte rückwärts über dieselbe Sandbank, die es vorhin nur kaum noch überwinden hatte. Eine große Welle hatte, abrollend, das Hinterrück noch ein paar Zoll tiefer gedrückt. Die Schraube arbeitete unermüdlich, das Schiff wegte sich ein wenig auf die Seite; aber es kam nicht mehr aus der Stelle.

Zum Zweck! rief der General; was heißt das?

Von weltlicher Gefahr ist keine Rede, sagte Esfe schnell.

Um Gottes willen, mein gnädiges Fräulein! rief der Präsident, der sehr bleich geworden war.

hört die holländischen Bestellungen in Ostindien, China und Japan beizugehen, später wahrscheinlich nach Australien segeln und die Rückfahrt dann um das Cap Horn und längs den süd- und nordamerikanischen Küsten am Atlantischen Ozean machen. Zum Commandanten der Elisabeth, die ihrem Zweck entsprechend, ein eben so zahlreiches wie ausgepickt treffliches Officiercorps erhalten hat, ward der Capitän zur See, v. Wedde, ein geborener Medlenburger, ernannt. Dieser diente 1849 in der sächsisch-holländischen Kriegsflootte und trat 1851 in die österreichische Marine ein. Im Jahre 1866 befehligte er in der Seeschlacht bei Assa ein österreichisches Kriegsschiff, und im Jahre 1867 ging er mit dem Rang eines Corvettenkapitäns in die deutsche Kriegsflootte über.

Der General-Feldmarschall Graf v. Roon hat Neufuß verfallen, um sich auf seine Bestellungen in Schlesien zu begeben. Das Comite des Deutschen Schützenvereins hielt mit, das es vom Ende September bis zum 1. October eine Ausstellung Alles dessen in Berlin veranstaltet, was in den Bereich der Schreibe- und Schreibmaterialien und der Kunst des Schreibens gehört. Das Votum um Almosen unter Vorwiegung falscher Thatsachen, welche die Mühseligkeit besonders wachrufen sollen, ist nach einem Erkenntnis des Obertribunals, Genoss für Strafsachen, vom 6. September d. J. als Betrag zu bestrafen.

Falle, den 2. October.

In den nächsten Tagen werden die Hauskisten, durch welche das Material für das Halle'sche Adressbuch für 1877 gesammelt wird, den Hausbesitzern zugestellt werden. Soll das Adressbuch, wie es das Bestreben der Redaction und des Verlegers ist, den Wünschen des Publicums entsprechen und möglichst vollständig und richtig sein, so müssen die Namen und Adressen der Bewohner jedes Hauses genau und wenn irgend möglich eigenhändig in die Listen eingetragen werden und es darf wohl erwartet werden, daß die Hausbesitzer nicht nur für richtige Circulation der Listen besorgt sein, sondern sich auch der Mühe unterziehen werden, die Eintragungen zu revidiren und da, wo es nöthig, zu berichtigen.

Im Hintergebäude des Hotel zum Kronprinzen ist eine Sammlung von Glasphotographien ausgestellt, welche in diesem Genre das Beste bietet, was wir bisher gesehen. Diese Ausstellung umfaßt über 1000 Originalaufnahmen aus allen Ländern der Welt und ist das Arrangement dieser großen Menge Bilder höchst sinnreich und für den Beschauer benutzbar eingerichtet; die 25 Aufnahmen befinden sich immer in einem Apparat vereinigt. Das Vorführen derselben bewirkt der Beschauende selbst durch Drehen an einem Knopf, jeder Apparat ist für sich abgeschlossen. Uebers: vor alle durchgemittelt, hat gleichsam eine Reize um die Welt gemacht und von allen Ländern, Schen, Afrika, die er besitzt, das Licht gebracht. Die Ausstellung ist in ethnographischer, topographischer und auch rein künstlerischer Beziehung des Reiches werth, und verdient, wie hiermit geschieht, warm empfohlen zu werden.

Eine geheime Spezialverbindung der Socialdemokraten, deren Sitz an diesem Orte ist, soll durch ein hervorragendes Mitglied der Partei der Reichsboten benützt worden sein. Am Sonntag früh zwischen drei und vier Uhr brach in dem Hause Nr. 11, Altschloßstr. Nr. 10 Feuer aus, welches, nach drei Stunden zur Hand war, den Nachtschlaf in Asche legte. Der Feuerweh, welche darauf zur Stelle war, gelang es in kurzer Zeit, daselbe zu dämpfen.

Eine Frau aus Glanbach, Mutter von drei Kindern lichte und fand am vergangenen Freitag, dem Geburtstag eines Mannes, den Tod in der Saale. Uebrigens soll das Motiv zu der unglücklichen That gewesen sein.

In der unteren Schmeitzstraße erlitt heute Morgen ein mit Holz beladener Wagen einen Auf- und Abwärtsbruch, wodurch die Waage für Aufbruch auf einige Zeit gehindert wurde.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NW. 1 Barometer 27, 8, 51. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 78,4 % Barometer 7,8.

Wetterbericht der deutschen Gewalme bei Sauburg und der Sternwarte bei Pola. 30. September, 8 Uhr. Eine Region niedrigsten Luftdruckes erhebt sich vor dem Canal, in Folge dessen das Barometer im Nordosten und Südwesten Europas sank hier in Norddeutschland aber stetig. Am Canal harter Regen mit Regen, in Deutschland ruhiger und schöner Wetter mit fallender Temperatur.

* Vom 22. September wird vom Fuße des Riesengebirges berichtet, daß an dem Stamme schon seit mehreren Tagen harter Schneefall herrscht. Der Schnee liegt indessen nicht liegen, erit am 21. geschah dies: als die Sonne das dunkle Gewölbe durchdrang, erlitt man alle Höhen in ihrem vortretenden Schmelze. Am Morgen der Sonne ist der erste Schnee am 24. September. Früher Schneefall wird von den Gebirgsbewohnern als gutes Zeichen angesehen, man schließt daraus auf einen kühlen Herbst.

Der Mann muß Soldat gewesen sein, erwiderte der General.

Das heißt? fragte der Präsident.

Das heißt: ich wünschte von meinen Officieren immer so klare, sachgemäße Rapporte zu bekommen. Die Sache ist also die —

Er wiederholte, was er soeben von Reinhold in Erfahrung gebracht, und schloß damit, daß er beim Capitain die sofortige Anschaffung der Passagiere, welche dazu gehen seien, befehlen würde. — Ich für mein Theil gedente mich dieser Unbequemlichkeit, die noch dazu unbillig sein dürfte, nicht zu unterziehen; es wäre denn, daß Elise —

Ja, Papa! rief Elise; ich denke nicht daran!

Der Präsident war in großer Verlegenheit. Er hatte freilich erst heute Morgen bei der Abfahrt von Stettin eine sehr oberflächliche frühere persönliche Bekanntschaft mit dem General von Werben erneuert; aber jetzt, nachdem er den ganzen Tag mit demselben verplaudert und sich als Ritter der jungen Dame bei zahllosen Gelegenheiten bewährt, konnte er doch wohl nicht anders, als mit einem Zucken der Lippen, das ein Räthsel sein sollte, erklären: er wolle, wie bisher die Annehmlichkeiten, so nun auch die Unannehmlichkeiten der Reize mit den Herrschaften theilen; das preussische Ministerium werde sich schliesslich falls über den Verlust eines Regierungsrathspräsidenten zu trösten wissen, der überdies, als Vater von sechs hoffnungsvollen Kindern, die Nachwelt für sich und folglich auf die Sympathie der Mittelwelt weder Anspruch habe, noch Anspruch mache.

Trotz der resignirten Worte war dem würdigen Beamten sehr bekümmert um's Herz. Heimlich veränderte er den eignen grenzenlosen Verdrüss, sich um einen Tag früher nach Hause zu kommen, einem „Schlepper“ anvertraut zu haben, anstatt auf den morgen falligen Postdampfer zu warten, die „stülpde Vertrauenseligkeit“ des Generals, die „fotetten Fanonnamen“ der jungen Dame; und als wenige Minuten später das große Boot nun wirklich flott gemacht wurde und in ungläublich kurzer Zeit, wie ihm dorkam, mit den glücklichsten wenig zahlreichen Passagieren des Vorderdeck und einigen Damen und Herren der ersten Classe angefüllt war und jetzt, von kräftigen Ruderschiffen getrieben, und bald

darauf unter den aufgehenden Segeln in fliegender Eile der Küste zustrebte — da zeigte er tief, und sein Entschluß fest: um jeden Preis — selbst den eines höhnischen Räubers von den Lippen der jungen Dame — ebenfalls das Boot noch vor Einbruch der Nacht zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Was versteht der Bauer von Sofran! Er will Cure Grofchen und hält einen großen Knochel an.

Der Bauer ist nie Armer, als wenn er eingeammelt (geerntet) hat.

Ehe der Bauer zweimal geht, schläft er, daß ihm der Wald noch thut.

Bauer und Nichts ist nicht zu trauen.

Wenn der Bauer nicht müß, rüht er nicht Sand, noch Fuß.

Zu den Wahlen.

Die Liberalen der Provinz Schlesien sind dem von liberalen Parteien der Provinz Sachsen auf der Versammlung in Halle im Juni d. J. gegebenem Beispiel gefolgt und haben sich zu einem gemeinsamen Zusammengehören bei den bevorstehenden Provinzial- und Reichstagswahlen vereinigt. Dem dieser Vereinigung zu Grunde liegenden Wahlantruf der schlesischen Liberalen haben sich die Abgeordneten für den Wahlkreis Cauerfurt-Merzbach (der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Wiffel, die Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Witte in Merzbach und Kreisrichter Meyer in Cauerfurt) angeschlossen und ihr volles Einverständnis mit den darin ausgeprochenen Grundsätzen und Zielen öffentlich erklärt. Der Anruf hat folgenden Wortlaut:

An die liberalen Wähler!

Die Wahlen zum preussischen Landtage und zum deutschen Reichstage stehen bevor und neigen die hingebende Arbeit und die gespannte Aufmerksamkeit eines jeden Wählers in Anspruch, der dazu beitragen will, daß uns nicht die Früchte einer langjährigen politischen Thätigkeit genommen oder gekürzt werden. Zahlreich sind die Gegner, welche wir zu bekämpfen haben. Die Socialdemokratie, bisher in verschiedene Fractionen gehalten, hat auf einem in Osnabrück gehaltenen Congresse ihre Einigung vollzogen und verstärkt ihre Veruche, die Grundlagen auf den Reich, Staat und Gesellschaft zu beruhen, umzuwerfen und eine völlig neue Ordnung der Dinge herzustellen. Die Ultramontanen, gegen deren Wunsch und Willen sich die Zusammenfassung der früher nur locker mit einander vereinigten Teile des deutschen Vaterlandes zu einem mächtigen Reich vollzogen hat, wollen dieses neue Reich von der römischen Kirche abhängig machen und erklären es offen, daß der Friede im Vaterlande nicht herzustellen sei, wenn nicht die Träger der Gewalt den Gang nach Canossa antreten. Die Partei der „kleinen Herren“, die ein halbes Jahrhundert lang uns die Segnungen eines constitutionellen Regiments vorenthalten hat, und durch Aufrechterhaltung der alten Kreisverträge mit ihren Verträgen und der gutsherrlichen Willkür die Entfaltung der Landesinteressen gehindert hat, tritt in neuem Gewande auf; sie nennt sich die Partei der „Stener- und Wirtschaftsfürsorge“, oder „Agrarier“ oder „Deutsch-Conservativen“, und macht, unter dem Vorwande, reformiren zu wollen, den Versuch, den größten Theil der Reformen, die in den letzten zehn Jahren bei uns zu Stande gekommen sind, wieder einzuziehen. Daneben tauchen neue Programme auf, welche alle daran übereinstimmen, daß sie das Interesse eines einzelnen Standes zum Maßstab der Forderungen nehmen, welche für das ganze Reich und den Staat zu ergeben sind. Bald sind es die ausschließlichen Wünsche von Fabrikanten und Groß-Industriellen, bald die von Handwertern und Arbeitern, nach welchen sich die Maßregeln der Gesamtheit richten sollen. Später als alle diese Parteien erscheinen die zu gemeinsamer Thätigkeit beiführenden liberalen Parteien auf, welche alle daran übereinstimmen, daß sie nicht die Wünsche und Interessen eines einzelnen Standes oder einer Klasse der Gesamtheit zur Richtschnur nehmen, sondern nur die vor das Interesse der Gesamtheit verfolgen. Sie haben kein neues Programm aufzustellen, sondern sie verweisen auf den Antheil, den sie an der Verwirklichung der Forderungen nach Einheit und Freiheit des Vaterlandes seit Jahrzehnten gehabt haben und verprechen, in demselben Sinne weiter zu wirken, in dem sie bisher erfolgreich thätig gewesen. Sie treten nicht mit dem Vorwande einer neuen Parteilichung auf, sondern fordern ihre Freunde auf, der Fahne der vereinigten liberalen Parteien treu zu bleiben, und der Parteien, die bisher mit Eifer und Erfolg in ihrem Sinne gewirkt haben, auch ferner anzuschließen. Wir sehen nach wie vor trotz zu Kaiser und Reich. Wir sind durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Deutschland die ihm gebührende und in blutigen Kriegen erfochtene Machtstellung in Europa nur behaupten kann, wenn es eine starke Centralgewalt hat, die nicht in den wichtigsten Dingen von der Gürtlichkeit der einzelnen Staaten gehemmt oder getrieben werden kann. In der Verfassung des deutschen Reiches werden wir für eine solche Centralgewalt eine glückliche und fortbildungsfähige Gestalt gefunden, die aber ihrer weiteren Entwicklung in bundesstaatlichem Sinne harret. Wir streben bei der immer wachsenden und progressirten sich gestaltenden Verwaltungslast des deutschen Reiches nach einer Umgestaltung der Reichsämter in dem Sinne, daß unter der Weisheit und

der hervorragenden politischen Stellung Reichstanzlers wirkliche Ministerien gebildet werden, welche der Gesamtvertretung des Reiches die Bildung des constitutionellen Systems im engeren und weiteren Vaterlande und halten es für unerlässlich, die Volkswirtschaft ein wirkliches Steuerbewußtsein zu reformiren und im Reich nur dann durchführbar zu machen in Preußen, wie bisher schon in den Mittel- und Kleinstaat eine scharfe Steuerbewußtseinsbildung, wiewohl der Form einer unentworfener Bemessung der directen Steuern gegeben wird. Wir halten fest an der Ueberzeugung, daß der Nothwendigkeit vollständiger Gleichberechtigung sowohl der Einzelne muß das Recht auf die volle Freiheit des Bekenntnisses, des Anschlusses auf die politische Gemeinde oder der Vörsorgung von derselben, haben alle die gemeinschaftlichen Anordnungen und Anstalten, welche seiner Befreiung unterworfen werden dürfen, die rechtlichen, in die äußere Erscheinung tretenden, die nicht anbelangt, so müssen dieselben, — wie es bei den Rechtsverhältnissen durch das Gesetz geordnet ist, — unverworfen entschieden jeden Vertrag zwischen Staat und einer Kirche und fordern, daß in den Verhältnissen des äußeren Lebens die Kirche in dem Staate Gehorsam leisten. Einer der wichtigsten des geordneten Zusammenlebens würde, namentlich in Deutschland, wie die Geschichte unseres Vaterlandes beweist, erfüllt werden, wenn der Staat sich über die Pflicht zur Befreiung der Gesehe mit irgend Jemandem auf Verhandlungen lassen wollte. Die wirtschaftliche Gesetzgebung der Jahre entsprach im Großen und Ganzen den Bedürfnissen der Nation. Waage, Gewichte, Münzen und papierne Geldmittel sind für ganz Deutschland einheitlich und in gleicher Weise geordnet worden; heimliche Befreiungen Einzelnen in der Wahl seines Kaufvertrages und seiner werthbarmigkeit sind befristet. Das in dem kurzen Zeitraum von zehn Jahren sich eine Fülle von gesetzgeberischen Aufzählungen, von denen nicht eine jede in gleich bedeutender Weise erledigt werden konnte, ist ein schwerer Verantwortlichkeit tragen, welche in der langen Zeit, während sie zuvor in Besitze der Macht waren, das angestrebte das weitere Vaterland an jedem Fortschritt gehindert hat. Einige dieser Gesehe sind der schleimigen Revision bedürftig und falsch, wie namentlich das Actiengesetz, andere, wie die Gewerbeordnung bedürfen einer ergänzenden Fortentwicklung. Die liberale Partei wird diesen Aufgaben eher gerne gewaltig zuwenden müssen; sie wird bemüht sein, die Angelegenheit, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen des heimischen Ackerbaues und der heimischen Industrie wahrhaft werden. Auf dem Gebiete der preussischen Gesetzgebung ist der Ueberzeugung von dem alten Beamtenstande zu neuen in der Verwaltung vollzogen worden. Die Reime der Verwaltung sind gelegt. Der Uebergang der Kreisverwaltung zu einem der wichtigsten Abschnitte unserer Gesetzgebung und Erfüllung einer durch viele Jahre verheerenden Forderung einer längst gegebenen Verbesserung. Aber sie ist auch Arbeit herben ist. Noch sind nicht alle Aufgaben gelöst, die in der alten Staatsverfassung im Einklange mit dem in einer wirklichen Selbstverwaltung, entsprechend ihrer unbeschränkten Kompetenz umzusetzen; noch ist die Selbstverwaltung auf sämtliche Provinzen auszuweiten, eine neue Gemeindeverwaltung mit wirklicher Selbstverwaltung in diesen Gemeinden zu schaffen, eine Städteordnung zu erlassen, welche die eigentlichen Lebensbedingungen wirklicher und schon wichtiger Selbstständigkeit schließt. Das in der Verfassung der heiligen Unterrichtsgefe, welches den Schulsystem aller Reichsformen zu bilden hat, muß in freistündigen Geistes werden. Sollen diese Aufgaben in ruhiger, sicherem Schritt und in dem rechten Sinne gelöst werden, so muß die liberale Partei mit ganzer Kraft ihre Schuldigkeit thun und sich zunächst bei den bevorstehenden Wahlen mit regem Eifer betheiligen. Inmitten der Verdrängung, welche über uns materiellen Verhältnissen eingebracht ist, dürfen wir kein Augenblick die Sorge für die idealen Güter außer Acht lassen, — für die Sicherung der schwer gewonnenen Einheit des Vaterlandes und für die Ausbildung des öffentlichen

Vom Bauernstande.

Das die Menschheit im Allgemeinen in der Cultur fort schreitet, könnte doch nur einen Mißstand hervorzubringen; daß es nach und nach die ganze echte Bauernmanntum, Eracht, Sprache, Sitten und Eigentümlichkeiten verliert, das wird jeder Einseitigkeit mit uns befallen. Hier in Thüringen giebt es schon, außer den ganz alten Keuten, die Bauern mehr; haben sich die Burche und Wägede, ja selbst die Chemaner und Weiber gepuht, so ist kein Unterschied mehr zwischen Land und Stadt, und der alten Zeiten und Eigentümlichkeiten schäme man sich je mehr und mehr. Es plattweise gesprochen wurde, scheint auch diese erwiderte Mundart aus solcher Scham untergehen zu sollen. Während früher in diesen Gegenden selbst der Bürger nur mit Höflichkeit gefestelten oder Fremden hochachtung sprach, sollen, so hört man selbst die richtigen Bauern im Dammbereich, Braunschweigern etc. schon anfangen, das Plattdeutsche fallen zu lassen. Da finden wir nun in einem eben erschienenen Bude Ernter's: „Des deutschen Landwirths Erpbrücherrathung ganz prächtige Humoresken über den Bauernstand. Wir wollen zu Aus und Frommen und zur Erziehung derjenigen ungeeigneten Kester, denen das Buch nicht in die Hände kommt, einige Kernsprüche mittheilen:

Was versteht der Bauer von Sofran! Er will Cure Grofchen und hält einen großen Knochel an.

Der Bauer ist nie Armer, als wenn er eingeammelt (geerntet) hat.

Ehe der Bauer zweimal geht, schläft er, daß ihm der Wald noch thut.

Bauer und Nichts ist nicht zu trauen.

Wenn der Bauer nicht müß, rüht er nicht Sand, noch Fuß.

Die **Renovirung** unserer Geschäfts-Vorkäufte ist beendet und sind letztere für den Verkehr wieder hindert. Diese **zeitgemässe Einrichtung** veranlaßte uns zugleich, unser **Waaren-Lager** in **allen Neuheiten um das Doppelte zu vergrössern**, um somit allen Anforderungen hinsichtlich der **Moden** und der **Billigkeit** zu genügen.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.
Seiden-, Mode-Waaren und Tuch-Handlung.

Mit heutigem Tage verlegte mein
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin
vorläufig nach **Neue Promenade 14** neben der Volksschule.
Fr. H. Lauterhahn.

Das Neueste von der Messe:
Teppiche, Sophadecken, Stubecken $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ breit, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Schmeerstraße. L. Gundermann.

Gardinen, Bett- und Tischdecken, Kommoden- und Näh-tischdecken in Ripps, Lama u. Damast, wollene Hemden und Jacken zu soliden Preisen nur bei
Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.

Mein Gardinenlager
in reichster Auswahl
hatte zu billigsten Preisen empfohlen.
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Für Herbst und Winter
empfehle ich größte Auswahl von
Kleiderstoffen in jedem Genre,
halbwollene Lama,
reinwollene Lama,
alle Arten Rockstoffe
zu außergewöhnlichen Preisen.
Kleinschmieden 5. H. A. Burkhardt.

Mein Lager von **Möbelplüsch** in seinen Farben,
Reise, Cotelines etc. in großer Auswahl eleganter
Muster für Zimmereinrichtungen empfehle ich hiermit.
Friedrich Arnold.

Die **Leipziger Fahnen-Fabrik**, Grimmaische Str. 31,
empfeilt sich zur Übernahme von Fest-Decorationen in jedem Genre, bei
Wieder-Zurücknahme nach gemachtem Gebrauch. — Coulaute Bedienung.

24 Gl. Flaschengestelle 24
und **Flaschenschränke**
letztere verschleißbar, halte als sehr practisch bestens empfohlen.
Illustrirte Preisourante gratis und franco.
24 Chr. Glaser, Halle a. S., 24
große Klausstraße 21.

Mein sortirtes Lager in eisernen
Oefen — Rosten — Platten
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
F. Lindenhahn, Königsstraße 8.

Neue Prom- nade 14. **Otto Hoffmann** Neue Prom- nade 14.
empfeilt
Tapeten, Fusstapeten, Rouleaux, Cocosläufer etc.
in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Journal-Lesezirkel
billig und prompt bei **M. Koestler, Poststraße 10.**

Speditions-Geschäft
A. W. Haase, Halle aS.,
Leipzigerstrasse 6,
empfeilt sich:
Bei Speditionen nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Bei Lagerungen in guten luftigen Böden u. Kellereien.
Bei An- u. Abrollen von Eisenbahngütern. (H. 52308)

Meine jetzige Wohnung ist
kleine Klausstrasse 8.
Dr. Täufert.

P. P.
Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hier- selbst, **große Ulrichstraße Nr. 7**, unter der Firma
G. A. Noll
ein Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Geschäft
eröffnet habe.
Als Specialität werde ich ferner die mir in diesem Jahre prämittirt jetzt sehr beliebten
Holzspritzmalerei-Gegenstände
in reichhaltigster Auswahl, sowie die zur Selbstanfertigung gehörigen Farben und Utensilien führen.
Indem ich mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halte, zeichne, unter Zusicherung reellster und aufmerksamer Bedienung
Halle a/S., den 3. October 1876.
G. A. Noll.

Geschäfts-Verlegung.
Am heutigen Tage verlegte ich meine
Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei
von **Leipzigerstraße 5** nach meinem neu erbauten Hause
kleiner Sandberg 16.
Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke,
bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Bestellungen jeder Art werden **prompt ausgeführt.**
Wiederverkäufer erhalten **Abatt.**
Halle a/S., den 2. October 1876.
Wilhelm Knäusel,
Bäckereimeister.
NB. Da mein Haus noch nicht ganz fertig gestellt, befindet sich meine Verkaufsstelle vorläufig
(H. 52563)
kleiner Sandberg Nr. 14.

Die Möbel-Fabrik und Magazin
von
Kroppenstädt & Comp
Nr. 5. gr. Märkerstr. Nr. 5.
empfeilt ihr großes Lager selbstverfertigter
Arbeiten in allen Holzarten zu billigen Preisen.
Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute an die Restauration zum
Münchener Keller in Giebichenstein
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Gunst des
übernehmenden Publikums durch Verabreichung nur guter Speisen und
Getränke bei aufmerksamer Bedienung zu erwerben. [8315]
Giebichenstein, den 1. October 1876. Hochachtungsvoll
G. Schiergott.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Restauration **Grafeweg**
21 und werde stets bemüht sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen
und einem pitteinen Glas Bier aufzuwarten.
Halle, den 1. October 1876.

Café Royal Rathhausgasse 7.
Heute Dienstag: **Schlachtfest.**
Früh von $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an: **Wellfleisch,** Abends diverse **Wurst** und **Suppe.**
Im Restaurant der Brauerei Giebichenstein
am Mittwoch den 3. October
Grosses Schlachtfest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst** und **Suppe.**
Ergebenst ladet hierzu ein
W. Meyer.

Haarsohlen, Strohsohlen, Filzsohlen, Waldwollsohlen, Gesundheitssohlen, Patentsohlen, Korksohlen.
C. F. Ritter
gr. Ulrichsstr. 42.

Billard-Fabrik
F. W. Geissler
Leipzig, Sebastianbachstr.
empfeilt ihr Lager fertiger Billard- moderner Jacons in verschiednen Größen, Queues, Queueder, ff. Billardkernbälle etc.

Reisszeuge
eigener Fabrik, 120 verschieden
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Cypervitrio
Ia. Qualität, empfiehlt
die Droguenhandlung von
H. Schuncke, Apotheker
große Steinstraße 2.

Wetterbeobachtung den 30. 8 Uhr Nachmittags. Wind Süd (schwach), Wetter schön, Temperatur 11. Wärme. Wolken vorhanden in 2. Schicht, Strömung West, mäßige, Richtung Südwest. Demzufolge die heutige Lage Wetter angenehm, hierbei (stiller) Wind vorherrschend, so auch Temperatur (der Jahreszeit) angemessen hoch haltend; überhaupt nicht betrübend angenehm und schon demnach ist auch anzunehmen, daß mit dem Einbeinigen der Herbstzeit nicht überleben soll, Mitte des Monats wird dazu die geeignete Zeit sein, allen Naturgeheimen werden wir die feinen zeitigen Winter bekommen.
Bertrag v. 1. Oct. i. Saale d. Sch. hause v. Laucha. F. W. Stange

Stadt-Theater
Dienstag den 3. October 1876
8. Vorstellung im 1. Abonnement
zum 2. Male:
Citronen.
Neuestes Original-Luffspiel in 4 Akten von J. Rosen.
Reperiturität des Hof-
Theaters in Berlin.
Hierauf folgt:
zum 2. Male:
Die Frau weint, der Hund lacht.
Komische Operette in 1 Act von J. Offenbach.
Schauspielpreise.

Lüderitz's Berg
Dienstag den 3. October
Erstes Schlachtfest
Früh 9 Uhr **Well-**
Ab. div. **Wurst** u. **Suppe.**
zum 1.
Wilhelm!
Mittwoch Nachmittags auf
Meyerburg.

Halle; Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. beiliegt.